

EIN WASCHBÄR - UND NUN?

WISSENSWERTES RUND
UM DIE WASCHBÄR-VOR-
ORT-BERATUNG BERLIN

BERLIN



Senatsverwaltung
für Umwelt, Verkehr
und Klimaschutz



WASCHBÄR- VOR-ORT-BERATUNG

Waschbären polarisieren. Die einen halten sie für eine Plage, die man bekämpfen muss, die anderen schauen mit einem verklärten Blick, finden sie einfach nur niedlich und fangen an, sie zu füttern. Beides ist falsch!

Was also ist die Lösung?

Das im Jahr 2021 laufende Pilotprojekt „Waschbär-Vor-Ort-Beratung“ der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz möchte Ihnen hierzu **kostenfrei** beratend zur Seite stehen.

WIR SCHAUEN VOR ORT
AUF IHR WASCHBÄR-
PROBLEM UND SCHLAGEN
FACHKUNDIG GEEIGNETE
MAßNAHMEN ZUR
ABHILFE VOR.



Wir helfen Ihnen, Lösungen für Ihr Waschbärproblem zu finden.

Sie helfen uns, herauszufinden, inwieweit die Berliner Bevölkerung ein derartiges Angebot annimmt und bereit ist, mitzuwirken.

SO EINFACH FUNKTIONIERT ES:



1. Sie haben Probleme mit Waschbären auf Ihrem Grundstück und benötigen Hilfe.



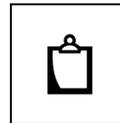
2. Rufen Sie das Wildtiertelefon an (Telefonnummer siehe unten). Dort erhalten Sie eine erste Beratung und **bei Bedarf** den Kontakt zu unserer Waschbärexpertin.



3. Sie vereinbaren mit der Waschbärexpertin einen Termin für eine Vor-Ort-Beratung. **Die Beratung ist für Sie kostenlos.**



4. Vor Ort wird die Biologin das Waschbärproblem einschätzen und mit Ihnen über geeignete und für Sie durchführbare Maßnahmen sprechen.



5. Zwei bis drei Monate später wird eine telefonische Befragung über die Erfolge der umgesetzten Maßnahmen und gegebenenfalls eine Nachberatung stattfinden.



6. Die Erkenntnisse der Beratung und Befragung fließen anonym in die Auswertung des Pilotprojektes ein.

KONTAKT ÜBER DAS WILDTIERTELEFON DES NABU:

030 54712891

Mo. bis Do. von 9 bis 17 Uhr | Fr. von 9 bis 15 Uhr

WARUM EIN PILOTPROJEKT?



Wer einen Waschbären auf dem Dachboden hat, hat auch den Schaden. Denn Waschbären nutzen gerne die Dämmung, um sich einen gemütlichen Schlafplatz oder auch eine Wurfhöhle zu bauen. Zudem legen sie an einer anderen Ecke des Dachbodens üblicherweise ihre Latrine an. Schnell wird dann der Ruf nach einer Beseitigung des Tieres und am besten gleich nach einer Bestandsdezimierung bis hin zur Ausrottung dieser Tiere laut.

Diesen Wünschen nachzukommen, ist aber in der Realität gar nicht so einfach. Die Fähigkeiten der Waschbären, eine Reduzierung ihres Bestandes auszugleichen, machen es sogar unmöglich.

Wir sollten also anfangen, zu akzeptieren, dass der Waschbär wie Fuchs und Marder ein in Deutschland wild lebendes Raubtier darstellt und uns um eine friedliche Koexistenz mit diesen durchaus auch spannend zu beobachtenden Tieren bemühen.

Ein erster sinnvoller Schritt für ein entspanntes Nebeneinander wäre, den Tieren das Schlaraffenland Stadt ungemütlicher zu machen und somit dafür zu sorgen, dass sich der Bestand von selber reduziert.

Das Pilotprojekt „Waschbär-Vor-Ort-Beratung“ der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz setzt genau dort an. Vor Ort werden die bestehenden Probleme sowie geeignete Maßnahmen zur Abhilfe besprochen. Zudem wird mittels Fragebögen untersucht, wie hoch die Bereitschaft der Berliner Bevölkerung zur Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen ist. Dafür sind wir auf Sie angewiesen und bitten Sie um Ihre Mithilfe.

RECHTLICHER HINTERGRUND

2015 ist die EU-Verordnung über die „Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver und gebietsfremder Arten“ in Kraft getreten. In der 2016 hinzugekommenen Durchführungsverordnung, der sogenannten Unionsliste, ist auch der Waschbär aufgeführt. Das Bundesamt für Naturschutz hat ihn für Deutschland als bereits „weit verbreitete invasive gebietsfremde Art“ eingestuft. Somit ist laut der EU-Verordnung eine Beseitigung nicht verpflichtend und Managementmaßnahmen sollten sich auf eine Kosten-Nutzen-Analyse stützen.

Aufgrund dieser Abwägungen ist eine nachhaltig bestandsreduzierende Bejagung für den Waschbären in Deutschland nicht praktikabel und somit ausgeschlossen. Für Berlin und andere städtische Regionen ist also vor allem die Umsetzung der Maßnahme „Öffentlichkeitsarbeit zur Verminderung der direkten und indirekten anthropogenen Förderung der Art“ von besonderer Bedeutung.



Weitere Informationen:
www.berlin.de/invasive-arten



”

PERFECT LITTLE URBAN WARRIORS

Suzanne MacDonald



DIE GROßSTÄDTER UNTER DEN WASCHBÄREN



Waschbären gehören neben anderen Arten wie zum Beispiel Füchsen und Krähen zu den sogenannten Kulturfolgern. Mut, Neugierde und Intelligenz ermöglichen es dem Waschbären, sich schnell und meist erfolgreich neue Gebiete zu erschließen.

Waschbären fressen am liebsten das, was sie ohne große Anstrengungen bekommen können. Sie profitieren enorm von dem hochwertigen Nahrungsangebot, das wir Menschen ihnen schaffen. Die Mülleimer an Imbissbuden oder in Parks stellen eine fast endlose und ganzjährige Nahrungsquelle für viele Tierarten dar. Nicht zu vergessen sind auch vernachlässigte Kleingärten mit ihren Obstbäumen und das – für geliebte Haustiere oder tatsächlich gezielt für Wildtiere – bereitgestellte Futter. Diese hervorragende Versorgung versetzt städtische Waschbären in die Lage, mit deutlich kleineren Streifgebieten als auf dem Land zurechtzukommen.

In der Folge kann die Waschbärenichte in Städten um ein Vielfaches über der im ländlichen Bereich liegen, denn je besser ein Lebensraum hinsichtlich Nahrung und Unterschlupfmöglichkeiten ausgestattet ist, desto mehr Waschbären können dort mit- und nebeneinander leben.

Waschbären kombinieren hohe Intelligenz mit einem sehr guten Gedächtnis und ausgezeichneter Fingerfertigkeit. Dadurch sind sie bei der Nahrungssuche perfekte und effiziente „Banditen“, die auch vor vermeintlich gesicherten Futterquellen keinen Halt machen, wenn eine besondere Belohnung zu erwarten ist. Es lässt sich sogar vermuten, dass wir Menschen die städtischen Waschbären noch intelligenter machen. So zeigten Verhaltensstudien von Dr. Suzanne MacDonald von der York Universität in Toronto, dass städtische Waschbären verschlossene Mülltonnen öffnen konnten, um an den Inhalt zu kommen, während ihre ländlichen Artgenossen sich deutlich zögernder näherten und sehr schnell aufgaben. In einer anderen Studie wurde gezeigt, dass sich Waschbären auch nach drei Jahren noch an eine ihnen gestellte Aufgabe erinnern und diese lösen konnten. Sie sind somit in ihrer Denk- und Problemlösungsfähigkeit gleichauf mit Primaten.

Die Berliner Waschbären gehören übrigens zu der mecklenburgisch-brandenburgischen Population. Diese hat ihren Ursprung in Wolfshagen, nordöstlich von Berlin. Ende des Zweiten Weltkrieges sind dort einige Exemplare aus einer Pelztierfarm freigekommen.

VORURTEILE GEGEN FAKTEN

Über den Waschbär kursieren viele Vorurteile. Schnell wird er als alleiniger Verursacher eines Problems vorverurteilt. Dass andere, „heimische“ Tierarten eventuell ebenso oder sogar zu einem größeren Teil daran beteiligt sein könnten, wird oft verdrängt.

Häufig hängt ein derartiges Missverständnis damit zusammen, dass Korrelation (ein statistischer Zusammenhang) und Kausalität (Ursache und Wirkung) verwechselt werden. So wird beispielsweise behauptet, der Waschbär trüge die Schuld an der Dezimierung einer Vogelkolonie, da seine Zahlen in dem Gebiet steigen würden, während der Bestand der Vogelart zurückginge. Ein Zusammenhang wäre theoretisch möglich. Solange aber keine belegbaren Daten dazu vorliegen, sollte er nicht einfach als erwiesen dargestellt werden.

WIR MÖCHTEN EIN PAAR DER GÄNGIGSTEN VORURTEILE AUFKLÄREN.



WASCHBÄREN ÜBERTRAGEN GEFÄHRLICHE KRANKHEITEN

EINGESCHRÄNKT RICHTIG

Der **Waschbärspulwurm**, der auch auf den Menschen übertragbar ist, wurde in der mecklenburgisch-brandenburgischen Population, zu welcher auch die Berliner Waschbären gehören, bisher nicht nachgewiesen. In der mitteldeutschen Population kommt er bei knapp drei Viertel aller Waschbären vor. Es gibt bisher aber in Deutschland erst einen Nachweis für die Übertragung auf den Menschen. Dieser Mensch hatte engen Kontakt zu handaufgezogenen Waschbären.

Die terrestrische **Tollwut** gilt in Deutschland als ausgerottet. Im Labor infizierte Tiere zogen sich in ihren Bau zurück. Eine Übertragung der Tollwut durch Waschbären ist zumindest in Deutschland somit mehr als unwahrscheinlich.

Waschbären erkranken sehr viel seltener an **Räude** als beispielsweise Füchse. Sie stellen nur in Einzelfällen Überträger dieser Krankheit dar.

In Nordamerika stellt **Staupe** die häufigste Todesursache für Waschbären dar. Sie sind potenzielle Überträger, aber nicht die Verursacher. So wurde der Staupeausbruch 2012/2013 in Berlin nachweislich durch eingeführte ungeimpfte Hunde ausgelöst und auf Wildtiere übertragen.

Insgesamt spielt der Waschbär aufgrund seiner wenigen Infektionskrankheiten eine untergeordnete Rolle bei der Krankheitsübertragung.

WASCHBÄREN KÖNNEN BÄUME NICHT WIEDER HERUNTERKLETTERN

FALSCH

Waschbären sind exzellente Kletterer.

Sie können ihre Hinterfüße um fast bis zu 180 Grad drehen. Somit können sie sogar kopfüber von Bäumen und anderen Strukturen herunterklettern.

WASCHBÄREN ZERSTÖREN BREMSLEITUNGEN VON AUTOS

FALSCH

Steinmarder zerbeißen Schläuche im Motorraum von Autos.

WASCHBÄREN FRESSEN ALLE SINGVÖGEL

FALSCH

Waschbären fressen sicherlich auch Vögel. Sie sind allerdings eher Sammler als Jäger. Bei Kotprobenanalysen wurde festgestellt, dass lediglich 3,1 Prozent der Gesamtnahrung von Waschbären aus Vögeln und deren Eiern bestehen. Freigänger-Hauskatzen richten in der Vogelwelt einen erheblich größeren Schaden an. Zudem bedeutet das Insektensterben, dass Vögel immer weniger Nahrung finden.

WASCHBÄREN BEDROHEN GESCHÜTZTE AMPHIBIEN UND REPTILIEN

TEILWEISE RICHTIG

Kotanalysen aus dem Müritz-Nationalpark zeigen, dass Amphibien 5,7 Prozent und Reptilien sogar nur 0,11 Prozent der gesamten Jahresnahrung aller Waschbären in dem naturnahen Untersuchungsgebiet ausmachen. Bei Funden von gehäuteten Erdkröten an Gewässern nahe Berlin und abgebrochenen Gliedmaßen von Sumpfschildkröten in Linum liegt der Verdacht aber nahe, dass Waschbären diese Schäden verursacht haben. Eine größere Bedrohung für diese Tierarten besteht allerdings in anderen Faktoren, zum Beispiel im Klimawandel sowie im Verlust von Lebensraum und geeigneten Laichgewässern, unter anderem zurückzuführen auf den Grundwasserrückgang.

WASCHBÄREN VERDRÄNGEN DACHSE UND GREIFVÖGEL VON DEREN SCHLAFPLÄTZEN

FALSCH

Waschbären nutzen unbewohnte Dachsbauten. Waschbären wurden schon schlafend in Greifvogelhorsten gesichtet, allerdings nie zur Brutzeit dieser Vögel. Somit waren diese Plätze ebenfalls ungenutzt.

WASCHBÄREN SIND NAHRUNGSKONKURRENTEN HEIMISCHER TIERARTEN

FALSCH

Waschbären sind Allesfresser, die aufgrund ihrer besonderen Nahrungssuche mithilfe ihrer sehr sensiblen Vorderpfoten eine ökologische Nische eingenommen haben, die vorher nicht besetzt war. Sie stellen somit keine Nahrungskonkurrenz zu anderen, „heimischen“ Arten dar.

WASCHBÄREN PLÜNDERN VOGEL- UND FLEDERMAUSKÄSTEN

RICHTIG

Dies passiert allerdings nicht besonders häufig, und auch andere Tiere wie beispielsweise Marder tun dies. Zudem präsentieren wir Menschen durch Aufstellen von Nistkästen Nahrung auf dem Silbertablett und ärgern uns, wenn es von schlaun Tieren entdeckt wird. Einfache Lösung: Kästen so anbringen, dass sie von Waschbären und anderen Räufern nicht erreicht werden können.

WIE PROBLEMATISCH SIND DIE BÄREN DENN NUN?

Die wenigen wissenschaftlichen Studien, die bisher zu diesem Thema in Europa durchgeführt wurden, deuten darauf hin, dass der Waschbär global keine negativen Einflüsse auf Ökosysteme naturnaher Gebiete hat, weder als Fressfeind noch durch Nahrungs- oder Schlafplatzkonkurrenz. Allerdings können lokale negative Einflüsse in weniger optimalen und durch den Menschen stark gestörten Lebensräumen vermutet werden.



Hätten wir Menschen unsere Natur nicht schon derartig geschädigt, hätten viele Arten sicherlich deutlich weniger Probleme mit Neueinkömmlingen im Tierreich.

DER WASCHBÄR

(PROCYON LOTOR)



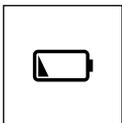
KÖRPERBAU

- Körperlänge: 50 bis 70 Zentimeter
- Schwanzlänge: 20 bis 28 Zentimeter
- Gewicht (stark abhängig von der Jahreszeit): fünf bis zehn Kilogramm
- Schulterhöhe: 23 bis 30 Zentimeter
- Männchen und Weibchen bei bloßer Betrachtung der Statur nicht sicher voneinander unterscheidbar



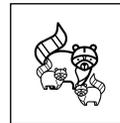
SINNESWAHRNEHMUNG

- enorm ausgebildeter Tastsinn, einzigartig im Tierreich → macht fast zwei Drittel der für Sinneswahrnehmung zuständigen Großhirnrinde aus (beim Menschen sind es ungefähr zehn Prozent)
- Geruchssinn ist am zweitwichtigsten und sehr gut ausgeprägt
- gut ausgeprägtes Gehör → können Würmer und Insekten unter der Erde hören
- untergeordnete Rolle des Sehens
- sehr gutes Gedächtnis



LEBENSERWARTUNG

- in freier Wildbahn durchschnittlich drei Jahre, selten älter als zehn Jahre
- in Gefangenschaft ungefähr 20 Jahre



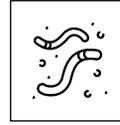
FORTPFLANZUNG

- Geschlechtsreife: mit zwei Jahren
- Hauptpaarungszeit: Ende Januar bis Anfang März, späte Paarungen im Mai/Juni selten, aber möglich (zum Beispiel nach Verlust des ersten Wurfes)
- Tragzeit: ungefähr 65 Tage
- Wurfgröße: zwei bis fünf Welpen
- Nesthocker: Welpen verlassen nach acht Wochen das erste Mal die Wurfhöhle
- Brutfürsorge: ausschließlich durch die Fähen (Weibchen), Welpen werden zwei Monate lang ausschließlich gesäugt und sind mindestens vier Monate von der Mutter abhängig
- Besonderheit: kompensatorische Fertilität. Das bedeutet, dass bei einer Bestandsreduktion/hohen Sterblichkeitsrate der Waschbären (zum Beispiel durch Krankheit oder Bejagung) auch Fähen Nachwuchs produzieren, die eigentlich noch zu jung sind, um sich an der Fortpflanzung zu beteiligen. Rückgang wird durch Steigerung der Geburtenrate ausgeglichen.



LEBENSRAUM

- natürliches Verbreitungsgebiet: Nordamerika
- bevorzugter Lebensraum: naturnahe Auen-, Laub- und Mischwälder; alternativ auch in Agrarlandschaften oder in Siedlungsbereichen bis hin zu Städten verbreitet (Kulturfolger)
- wichtig: Nähe zu Wasser (und sei es nur ein kleiner Gartenteich)
- sehr anpassungsfähig
- Unterschlupf: sicher, trocken und dunkel



ERNÄHRUNG

- Allesfresser (omnivor), Opportunisten → fressen das, was sie am einfachsten erreichen können
- grundsätzlich: vor allem Wirbellose (wie Schnecken, Würmer, Insekten: 44 Prozent), Pflanzliches (wie Beeren, Nüsse, Obst: 34 Prozent), weniger Wirbeltiere (wie Vögel, Amphibien, Kleinsäuger: 22 Prozent)
- täglicher Nahrungsbedarf: 200 bis 400 Gramm (stark abhängig von der Jahreszeit)
- ernähren sich in der Stadt viel von Speiseresten
- mehr Sammler als Jäger



LEBENSWEISE

- dämmerungs- und nachtaktiv
- hält Winterruhe. Körpertemperatur und Herzschlagrate bleiben größtenteils unverändert. Bei Störungen wacht er sofort auf. → Frisst sich im Herbst eine Fettschicht an.

**exzellenter Kletterer
und guter Schwimmer
schlechter Sprinter und
Springer**

**extrem intelligent
enormes Lernvermögen**

gutes Gehör

**faul: geht den
Weg des geringsten
Widerstands**

Allesfresser

**extrem hohe soziale
Toleranz und Flexibilität**

**extrem empfindliche Vorderpfoten,
Tasthaare (Vibrissen) an den Krallen
→ „Sehen mit den Pfoten“
→ taktile Nahrungssuche**



EIN WASCHBÄR – WAS NUN?

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie erste Maßnahmen bei Waschbären auf Ihrem Grundstück. Dabei gilt grundsätzlich:

SCHUTZMAßNAHMEN
SIND SINNVOLLER UND
VOR ALLEM NACHHALTIGER
ALS DIE BEKÄMPFUNG.



TIPPS ZUR WASCHBÄRIDENTIFIKATION

- Legen Sie eine Sandspur und untersuchen Sie die Trittspuren.
- Umwickeln Sie Baumstämme mit Klebeband (Klebeseite nach außen) und untersuchen Sie die Pfotenabdrücke.
- Stellen Sie Wildtierkameras auf.
- Prüfen Sie das Dach auf verschobene Ziegel.
- Kontrollieren Sie den mutmaßlichen Unterschlupf: Waschbären halten ihre Schlafplätze sauber. Gibt es Federn oder zum Beispiel Reste toter Mäuse, handelt es sich eher um einen Marderschlafplatz.

AUF KEINEN FALL ...



... FÜTTERN!

Füttern Sie keine Waschbären. Das Füttern von Wildtieren kann in Berlin mit einem Bußgeld von bis zu 5.000 Euro geahndet werden.



... EIGENMÄCHTIG EINFANGEN, UMSETZEN ODER GAR TÖTEN!

Waschbären gehören zum jagdbaren Wild. „Die Jagdausübung erstreckt sich auf das Aufsuchen, Nachstellen, Erlegen und Fangen von Wild“ (§ 1 Abs. 4 BJagdG). Verfügen Sie nicht über die entsprechenden Erlaubnisse, machen Sie sich der Wilderei schuldig und können mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren (in schweren Fällen bis zu fünf Jahre) oder einer Geldstrafe von fünf bis 360 Tagessätzen bestraft werden. Zudem verstoßen Sie gegen das Tierschutz- und das Bundesnaturschutzgesetz.

Das Fangen, Verletzen oder Töten von Wildtieren ohne vernünftigen Grund wird mit bis zu 10.000 Euro Bußgeld oder bis zu drei Jahren Haft geahndet.

Waschbären, die sich einmal in Menschenhand befanden, dürfen seit Einführung der Unionsliste nicht mehr frei- und somit auch nicht mehr umgesetzt werden.



... UNBEFUGTE UM BESEITIGUNG BITTEN!

Es kann grundsätzlich bei der zuständigen Behörde ein Antrag gestellt werden. Dieser Bitte auf Beseitigung durch Jagdausübungsberechtigte wird jedoch nur in seltenen Fällen nachgekommen. Denn auch sie müssen sich an Gesetze halten:

- Jegliche Jagdausübung im besiedelten Bereich ist verboten bzw. nur in Ausnahmefällen gestattet.
- Fallenjagd ist in Berlin ebenfalls im Grundsatz verboten.
- Waschbären in Berlin haben eine Schonzeit von Februar bis September.

Ein Verstoß gegen diese Vorschriften kann mit Bußgeldern bis zu 5.000 Euro, Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder Geldstrafen verfolgt werden. Auch ein von einer jagdausübungsberechtigten Person eingefangener Waschbär darf nicht an anderer Stelle wieder freigelassen werden. Ein Umsetzen kann auch sie bis zu 50.000 Euro kosten.

SINNVOLLE MAßNAHMEN



SIMPEL

- Werfen Sie keine Speisereste auf den offenen Kompost.
- Füttern Sie Ihre Haustiere nicht draußen oder lassen Sie zumindest keine Reste liegen.
- Sichern Sie Ihre Mülltonnen mit einem schweren Stein oder einem starken Gummi.
- Stellen Sie „Gelbe Säcke“ erst morgens an die Straße.
- Sammeln Sie Fallobst direkt ein.
- Ernten Sie zeitnah reifes Obst und Gemüse.
- Vermeiden Sie es, Vogelfutter für andere Tiere erreichbar ausulegen.
- Bringen Sie keine Nistkästen an, wenn sie nicht gewährleisten können, dass Waschbären nicht heranreichen können.



FORTGESCHRITTEN

- Nutzen Sie nur chipgesteuerte Katzenklappen oder bringen Sie die Katzenklappe so an, dass diese nur springend zu erreichen ist.
- Schneiden Sie Fassadenbegrünung und Äste bis mindestens einen Meter vom Dach zurück. Beachten Sie dabei: Der Rückschnitt ist nur von Oktober bis Februar erlaubt. Es empfiehlt sich hierbei, mit der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde zu sprechen.

(Es könnte sich insbes. bei Efeu um einen Schlafplatz von Spatzen handeln oder um eine sonstige dauerhafte Lebensstätte.)



PROFI

Nutzen Sie das Know-how von Profis, die

- ein stabiles Gitter über dem Schornstein anbringen.
- die Hausfassade und/oder Obstbäume gegen Heraufklettern mittels großer Blech- oder Acrylplatten bzw. -manschetten sichern.
- sog. Wildabwehrnetze mit Leiterdrähten installieren, um Ihren Gartenteich oder Ihre Rasenfläche zu sichern.

VERGESSEN SIE'S!

Waschbären lassen sich nicht durch Geräusche, Gerüche oder Licht vertreiben und dauerhaft fernhalten. Diese hochintelligenten Tiere werden bereits nach kürzester Zeit feststellen, dass ihnen keine Gefahr droht.

Vermeiden Sie es, Fallrohre oder Bäume mit handelsüblichen Baumspiralen oder Stacheldraht zu „sichern“. Diese Maßnahmen werden gerne als Kletterhilfen genutzt.

RICHTIGES VERHALTEN ...



... BEI FUND EINES WASCHBÄRWELPEN

Sie sollten erst einmal wissen, dass Waschbärmütter ihre Jungtiere durchaus auch mal bis zu 48 Stunden allein lassen, wenn sie auf Nahrungssuche gehen. Nehmen Sie einen Welpen also nicht einfach mit nach Hause! Sie können sich auch der Wilderei schuldig machen. Bitte bedenken Sie, dass auch ein Waschbärwelpen, der sich einmal in Menschenhand befunden hat, nicht wieder freigesetzt werden darf! Bei Zuwiderhandlung kann es mit bis zu 50.000 Euro bestraft werden.

MASSNAHMEN, DIE SIE ERGREIFEN KÖNNEN:

Beobachten Sie aus einer gewissen Entfernung und für eine längere Zeit, ob sich die Mutter eventuell in der Nähe befindet und wiederkommt.



Senatsverwaltung
für Umwelt, Verkehr
und Klimaschutz

BERLIN



Öffentlichkeitsarbeit
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin

www.berlin.de/sen/uvk



twitter.com/senuvkberlin



[instagram.com/senuvkberlin](https://www.instagram.com/senuvkberlin)

Fotos: Außenseite Flyer v.l.n.r.:
vilma3000, Jenny Thompson,
Anne, Eric Isselée/alle stock.
adobe.com; Innenseite Flyer:
lifeonwhite/freepik.com

Stand 03/2021

WASCHBÄR
VOR-ORT-BERATUNG
BERLIN



KONTAKT ÜBER DAS WILDTIERTELEFON DES NABU:

030 54712891

Mo. bis Do. von 9 bis 17 Uhr | Fr. von 9 bis 15 Uhr